Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5700 Exemplaren.

Die Gründung des Liberalen Wahlvereins.

Die am Montag Abend abgehaltene sehr gut besuchte Versammlung behufs Gründung des Liberalen Wahlvereins wurde von Herrn Stadtrat Sichmann mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sodann erteilte der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Kreuzberger das Wort zur Verlesung eines Statuts für den hier zu gründenden Liberalen Wahlverein.

Nach dieser Verlesung ergriff Herr Louis Jordan das Wort. Derselbe erklärte zuvörderst, es müsse jedem Liberalen daran liegen, nach der letzten Niederlage Propaganda für die liberale Sache zu machen, jeder nach seiner Richtung. Es nehme ihn Wunder, daß der „Niederschlesische Anzeiger“ sich anders verhalte und alle Mittel ergreife, um das Glogauer Mandat des Herrn Maager zu erschüttern. Das werde nicht gelingen, aber ebenso wenig wünschen wir die Stellung des Herrn Justizrat Mundel zu erschüttern. Wir können das ja gar nicht, denn er ist im Besitz des Mandats. Was mich betrifft, so würde ich, wäre ich gewählt worden, nicht für die Militärvorlage in der vorliegenden Form, d. h. ohne gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit gestimmt haben, und wenn ich der einzige in der freisinnigen Vereinigung gewesen wäre. Also hatte Herr Staub gestern kein Recht, mir einen derartigen Vorwurf zu machen. Wir wurden im Wahlkampf geschlagen und müssen die Schlappe wieder weht machen durch Wahlen liberaler Männer, mögen sie nun der einen oder anderen Schattirung angehören. — Ich möchte Sie nun bitten, mir auf einem Felde, das ich kenne, zu zeigen, wie wir handeln müssen, um weitere Kreise für uns zu interessieren. Ich meine das Gebiet der Landwirtschaft. Zweifellos herrscht eine Art Notstand in der Landwirtschaft, und daß wir uns darum nicht genügend bekümmert haben, war unser Fehler, war auch mein eigener Fehler. Ich erkenne jetzt an, daß der Einzelne den Schwierigkeiten nicht immer gewachsen ist, daß die Selbsthilfe des Einzelnen nicht immer genügt. Ein vortreffliches Mittel, der Landwirtschaft zu helfen, ist die Zerkleinerung des mittleren Grundbesitzes. Nun ist auch gesetzlich diese Zerkleinerung durch das Rentengütergesetz erleichtert worden, so zwar, daß der Staat den erheblichen Vermittler spielt. Die Gefahr ist aber vorhanden, daß, wenn diese Zerkleinerung der verkäuflichen Güter nicht gelingt, diese Güter an den großen Latifundienbesitz übergeben, woraus sie überhaupt nicht mehr herauskommen würden. Das wäre ein großes Unglück. Man muß die kleinen Landwirthe festhalten, und das muß ich für eine eminente liberale Arbeit. Redner berührt sodann das Heimstättengesetz und die Bildung einer auf der Grundlage dieses Gesetzentwurfes aufgebauten Gesellschaft in Berlin, welche nicht weniger als eine Verzinsung von 7 pSt. des Anlagecapitals vorstellt. Dadurch wird natürlich der Landwirtschaft nicht geholfen. Die Anregung hierzu geschieht von conserbativer Seite; wir können in dieser Richtung nicht mitwirken. Ich hoffe, gerade in dieser Beziehung, in dem Bestreben, dem Volke Land zu geben, bis zum Herbst eine Arbeit zu beenden, die hierin Klarheit schaffen soll. Zweifellos kann nur der kleine Grundbesitz eine hohe Rente aus dem Lande herauswirtschaften, und dies zu fördern, muß im Interesse aller Parteien liegen. Redner besprach sodann speciell die mecklenburgischen Verhältnisse an der Hand von Arbeiten des Abg. Thomsen, um daran die Bitte zu knüpfen, daß jeder in seinem Kreise dahin wirke, dem kleinen Landmanne Licht und Luft zu verschaffen. Dann werden die Aussichten der Liberalen bei der nächsten Reichstagswahl bedeutend wachsen.

Hieran knüpfte sich eine kurze Debatte über das Rentengütergesetz, in welcher Herr Jordan die Art und Weise auseinandersetzte, wie der Verkauf solcher Renten-
latter vor sich geht.

Nunmehr ergriff Herr Abg. Nicker das Wort. Redner versicherte, daß ihm nichts ferner gelegen habe bei seinem Hierherkommen, als ein Angriff auf die benachbarten Parteien. Er habe sich vorgenommen, über zwei andere Gebiete, die der Schule und Kirche sich zu verbreiten. Aber die Berichte über die gestrige Versammlung zwingen ihn, auf die dort gegen ihn gerichteten Vorwürfe einzugehen. Diese Vorwürfe müßten zurückgewiesen werden. Wo die freisinnige Vereinigung im Besitz sei, seien fast überall Vereine der Freisinnigen

Volkspartei ins Leben gerufen worden, und das sei das Recht dieser Partei. Deshalb aber rege sie sich auf, wenn die freisinnige Vereinigung hier auch sich organisire? Die Freiheit, sich zu organisiren, müsse die freisinnige Vereinigung doch auch haben. Und je mehr diese angegriffen werde, um so mehr werde sie sich rühren. Das Jesuitengesetz sei weit eingreifender als das Socialistengesetz, und darin sind wir ebenso uneinig unter uns wie die freisinnige Volkspartei in sich. Warum will man uns nun die Zustimmung zum Socialistengesetz zum Vorwurf machen? (Gelächter.) Sie kennzeichnen durch Ihr Hohlnäseln lediglich, daß Sie keine liberale Gesinnung haben. Redner bespricht zur Beleuchtung dieser Behauptung die Vorgänge vom Tage vorher. Er bezeichnet es als häßlich, daß man am Tage vorher gesagt habe, die Führer der freisinnigen Vereinigung trachteten nach hohen Ehrenstellungen. Er hätte heute noch Landesdirector sein können, wenn er gewollt hätte; aber seine parlamentarische Thätigkeit habe ihm dazu keine Zeit übrig gelassen. Derartige Verdächtigungen könnten ihn nicht treffen, solche Kampfesweise möchte er nur bei den Antisemiten und Junkern finden. Wenn gesagt sei, daß Hohlheit bei der freisinnigen Vereinigung wehe, so stimme das auch nicht. In der Denkmalsfrage liege die Sache anders, wie gestern gesagt sei. Der Reichstag sei keine geeignete Adressierbarkeit, um Kunst- und Blagfragen zu erledigen. Die Urtheile seien so verschiedenartig gewesen, daß der Reichstag froh sein mußte, der Entscheidung entgehen zu sein. Die Sache lag so, daß man, nachdem einmal dem Kaiser die Entscheidung überlassen war, nicht mehr zurückweichen konnte. Wenn der Onkel dem Großvater ein anderes Denkmals setzen wolle, als es viele von uns sich gedacht haben, so schweige er (Redner), nachdem man einmal dem Kaiser die Entscheidung überlassen habe. Redner wandte sich nun gegen die gestrigen Ausführungen in Bezug auf Herrn Gothein und dessen Verantwortung der Biersteuer, die er auch nicht haben wolle. Die freisinnige Vereinigung wolle so wenig wie die freisinnige Volkspartei neue Steuern. Redner bestritt auch, daß die freisinnige Vereinigung, wie gestern behauptet, der Regierung in Marinefragen entgegengekommen sei. — Im Weiteren besprach Redner die Ordensfrage und erklärte, daß nicht allein Herr Meyer, sondern auch Herr Vichow mit Orden geschmückt sei. Die Ordensverleihung an den Abg. Meyer habe auch mit der Politik nichts zu thun gehabt, sondern mit der Arbeit Alexander Meyers als Stadtverordneter. Was am Tage vorher in Bezug auf ihn und Barth und den Militarismus gesagt sei, auch das sei nicht richtig. Er habe in Danzig nach der Aufhebung des Reichstags gesprochen und erklärt, er binde sich an kein imperatives Mandat, er unterwerfe sich keinem Votum, das ihn an eine bestimmte Ziffer binde. Was aber wäre entstanden, wenn der Reichstag die Militärvorlage abgelehnt hätte und nochmals aufgelöst worden wäre? Die Liberalen hätten eine noch ärgere Schlappe erlitten. Es war nicht Schwäche von uns, sondern es war meine Ueberzeugung, daß diese Militärvorlage eine Nothwendigkeit für unser Vaterland war. Und nun kommt ein Mann hierher, der mich der Schwäche zeihen will! Das lasse ich mir nicht gefallen, das ist eine Verdächtigung meiner Person. Auch ich habe lange gegen den Fürsten Bismarck gestanden; ich habe also keine Furcht. Auch nach der gesetzlichen Festlegung der zweijährigen Dienstzeit haben wir ernstlich gestrebt und annähernd bündige Versicherungen dafür erhalten. Es ist ja auch gar nicht gut möglich, daß wir die dreijährige Dienstzeit wieder erhalten. Wir werden die zweijährige Dienstzeit auf die Dauer haben; was einmal in dieser Beziehung errungen ist, das bleibt auf die Dauer errungen. Das gemeinsame freisinnige Programm in der Militärvorlage ist noch nicht ganz erfüllt, wir haben die zweijährige Dienstzeit, aber noch nicht die volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht. Selbst nach der Annahme der Militärvorlage blieben noch 90 000 Mann übrig, die nicht eingezogen werden. Das Militärsystem, wie es in der Schweiz eingeführt ist, würde uns nicht billiger zu stehen kommen, als unsere heutige Militärverfassung. Ich weise also alle Vorwürfe zurück, die mir gestern gemacht worden sind, ich bin nie Bedingungen eingegangen, weder freisinnigen noch Nationalliberalen gegenüber, ich mag kein imperatives Mandat haben, worüber ja auch der Abgeordnete Eugen Richter jetzt in Bezug auf die Nationalliberalen

spottet. Herr Richter mag ein großer Charakter sein, aber wir müssen unsere Meinungen doch nach den Verhältnissen ändern können und dürfen nicht einem Parteipapste folgen. Es kommt darauf an, daß der Abgeordnete jeweilig seiner Ueberzeugung folgt; sonst muß man das Volkreferendum wie in der Schweiz einführen. Redner schloß diesen Theil seiner Ausführungen mit dem Ausdruck, daß er trotz aller Angriffe der freisinnigen Volkspartei auf seinem Standpunkt stehen bleiben werde. — Demnächst besprach er die neue agrarische Bewegung als eine gemeinsame Gefahr, die um so größer sei, als sich die antisemitische Bewegung damit verbunden hat. Dazu komme eine kirchliche Reaction, wie sie selbst zu Manteuffels Zeiten nicht ärger war. Dieser Gefahr gegenüber müssen wir freisinnigen doch zusammenhalten. Die Majorität würde ein fürchtbares Schulgesetz angenommen haben, wenn nicht die Regierung und der Kaiser dagewesen wären. Wir waren damals mit den Nationalliberalen in der Minorität, aber wir waren fest entschlossen, das Gesetz zu Falle zu bringen und eventuell Obstructionspolitik zu treiben, und das wirkte bei der Regierung. Ich kriech nicht vor der Regierung, aber ich halte ein Einvernehmen mit der Regierung für angenehmer als die Opposition. Redner bespricht nunmehr die Rede des Herrn v. Stosch im Herrenhause gegen die Agende und empfiehlt das Nachlesen derselben. Darauf erklärt er, er werde keine neuen Steuern bewilligen, die den kleinen Mann treffen, man solle das nur abwarten. Besonders zu erstreben sei die Wahlfreiheit, und deshalb habe er mit dem Abg. Barth seit Jahren den Antrag auf Schaffung eines Raumes eingbracht, wo der Wähler einen Augenblick unbeobachtet bleiben kann. Die freisinnige Vereinigung wolle insbesondere den Kampf gegen die Agrarier und die Antisemiten sowie für die Gewissensfreiheit führen. So schmächtig wir der freisinnigen Volkspartei erscheinen mögen, so wenig werden wir uns beirren lassen, unsern Weg weiter zu verfolgen. Wir wollen eine ruhige, freundliche, freitliche Entwicklung, wir wollen mit der freisinnigen Volkspartei gemeinsam die wirklichen Gegner weisen und die bürgerliche Freiheit vertreten. (Beifall)

Herr Grünberg erwiderte im Namen der freisinnigen Volkspartei, was folgt: Herr Jordan hat uns einen hochinteressanten Vortrag über landwirtschaftliche Fragen gehalten; ich glaube im Sinne meiner Parteigenossen zu sprechen, wenn ich ihm dafür auch unsern Dank sage. Herr Abgeordneter Nicker hat eigentlich über Schule und Kirche sprechen wollen, und ich bin überzeugt, daß, wenn er es gethan hätte, ihm dafür der ungetheilte Beifall der freisinnigen Volkspartei geworden wäre. Aber ich frage: war es darum nöthig, eine neue Partei zu gründen? Das hätten die Herren bequemer haben können, wenn sie uns gestattet hätten, sie als Gäste bei uns zu begrüßen, und ich glaube ihnen die Versicherung geben zu können, daß wir mit derselben Aufmerksamkeit ihren Worten gelauscht hätten. Ihr Besuch muß also doch wohl einen andern Grund gehabt haben. Die Herren haben eine neue Partei gründen helfen, und da sie Mitglieder für diese neue Partei nur in unseren Reihen suchen, so sind wir wohl berechtigt, uns dagegen zur Wehr zu setzen. Nun ist die beste Parade der Hieb, und wenn gestern im Eifer des Gefechtes einige Hiebe etwas kräftig ausgefallen sind, so kann ich wohl sagen, daß auch der Herr Abg. Nicker in seiner Abwehr an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen hat. Ist es Zufall, so ist es ein sonderbarer Zufall, daß die beiden geehrten Herren Redner in den zwei Stunden, die sie zusammen gesprochen haben, sieben Viertelstunden von den Punkten gesprochen haben, die unsere Parteien einigen, und nur eine Viertelstunde von dem, was uns trennt, von der Militärvorlage. Ich greife zurück auf die Vertrauensmännerversammlung in Neujah. Herr Jordan wurde dort nicht wieder als Candidat aufgestellt, weil er seinen Wählern nicht das bestimmte Versprechen geben wollte, unter allen Umständen gegen die Militärvorlage zu stimmen. Der Abgeordnete ist doch im Parlament der Land seiner Wähler, er hat deren Anschauungen im Parlament zu vertreten, und da Herr Jordan mit der Majorität seiner Wähler nicht conform ging, was war dann natürlicher, als daß diese sich einen andern Vertreter suchten? Nicht wir sind es, die den Zwiespalt in die Partei getragen haben, sondern Herr Jordan und seine Minorität. Damals sagte Herr Jordan: „Möge Ihre Abstimmung ausfallen, wie sie

Tageereignisse.

wolle, aber seien Sie einig", und heute ist es derselbe Herr Jordan, der Zwiespalt in unsere Reihen trägt. Herr Richter ist sehr empfindlich darüber, daß ihm in der gestrigen Versammlung vorgeworfen worden ist, seine Partei könne auch wohl für hohe Marineforderungen stimmen. Ist es denn aber wirklich so absurd, etwas Derartiges anzunehmen, nachdem doch seine Partei soeben erst für die Militärvorlage gestimmt hat? Herr Jordan hat gesagt, daß in Zukunft der Schwerpunkt der Verhandlungen im Parlament in einer Neuregelung der landwirtschaftlichen Verhältnisse zu suchen sein würde. Können wir aber für eine geistliche innere Entwicklung arbeiten, wenn fortwährend neue Forderungen für militärische Zwecke erhoben werden und wenn fast jeder Groschen dafür verwandt werden muß? Herr Jordan ist nicht Abgeordneter geworden, und man kann deshalb nicht wissen, in welchem Sinne er seine Stimme im Augenblicke der Entscheidung abgegeben haben würde; aber er hat sich einer Partei angeschlossen, die Mann für Mann für die Militärvorlage gestimmt hat, und muß es sich jetzt schon gefallen lassen, mit dieser Partei identifiziert zu werden. Keiner der beiden Herren hat darüber gesprochen, wie die Unkosten für die neuen Mehrausgaben für Militärzwecke aufgebracht werden sollen. Der ist aber ein schlechter Haushalter, der erst die Ausgaben bewilligt und nachher sich darüber klar werden will, wo er die Mittel zur Deckung hernehmen soll. In diesem Falle befindet sich die Freisinnige Vereinigung. Die Herren haben zwar vor der Wahl gesagt, daß sie in erster Linie das 40 Millionen Geschenk der Großbrenner dafür in Anspruch nehmen wollen; aber bis heute haben sie keine Anstalten getroffen, diesen Plan zu verwirklichen. Ich schlicke nun mit dem Ausdruck des festen Vertrauens zu den Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei, daß sie den Kampf nicht scheuen, daß sie wie bisher treu zu einander stehen werden gegen alle Gegner, kommen sie nun von der linken oder der rechten Seite. (Lebhafte Beifall.)

Die Versammlung nahm jetzt einen etwas stürmischen Charakter an, es wurden vielfache Zwischenrufe laut, und es wechselten Beifallsrufe mit Ausrufen des Unwillens. Abg. Richter bemerkte, daß der Vorredner sich irre, wenn er glaube, die Freisinnige Vereinigung wolle nur Gas, nicht Haubherr sein. Die Freisinnige Vereinigung sei vom Abg. Richter aus der Fraktion hinausgeworfen worden, wenigstens die Männer, die damals für die Militärvorlage gestimmt hatten. 1884 seien die Sectionisten flehentlich gebeten worden, mit der Fortschrittspartei zusammenzugehen. Es sei das größte Unrecht, die Freisinnige Vereinigung zu bezichtigen, daß sie Alles bewilligen werde, weil sie einmal etwas bewilligt habe. Die Militärvorlage sei auch nicht das trennende Moment gewesen; der Abg. Bachmeier, der dagegen gestimmt habe, stehe jetzt auf Seiten der Freisinnigen Vereinigung. Wir wollen gemeinsam mit der Volkspartei vorgehen, aber nicht als Gäste oder Anhänger, sondern als Mitsprechende. Wer in unsere Rechte eingreifen will, der ist nicht freisinnig. Wir wollen uns hier ruhig organisieren und uns von Ihnen nicht angreifen lassen. Bei der großen Unruhe, die herrschte, schloß Herr Abg. Richter seine Rede mit der Bemerkung, daß die Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei in Grünberg noch schlimmer seien als die in Berlin.

Herr Louis Jordan kam nochmals auf die Aeußerungen in der Neusalzer Versammlung zurück und erklärte dann, daß ihn der Abg. Eugen Richter s. Z. durch einen Brief, den er bei sich habe, aufgefordert habe, sein Amt als Schatzmeister im Verein zur Abwehr des Antisemitismus niederzulegen, weil dies nicht mit seinem Grünberger Mandat verträglich sei. Er (Redner) habe aber dies abgelehnt. In Neusalz habe er erklärt, sich an eine bestimmte Präferenz nicht binden zu können. Er sei dann ohne Kampf von dem Mandat zurückgetreten, weil er nicht den Wahlkreis gefährden wollte. Er sei durch Eugen Richter nur deshalb aus seinem Wahlkreis herausgedrängt worden, weil Mündel sonst kein Mandat erhalten hätte. Er hätte sich, wenn die zweijährige Dienstzeit nicht gesetzlich festgelegt wäre, nicht für die Militärvorlage entschieden.

Herr Dr. Eckstein bemerkt, daß bei der Reichstagswahl alle Freisinnigen nur deshalb für Mündel gestimmt haben, weil damals eine große Gefahr bestand, den Wahlkreis zu verlieren. Viele aber hätten lieber für Jordan gestimmt, und diese thuen sich heute zusammen, um ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Herr Max Salomon wundert sich darüber, daß Herr Jordan zum Zweck der Verdächtigung des Abgeordneten Richter, der doch als Gegner des Antisemitismus genügend bekannt sei, solchen Gebrauch von vertraulichen Briefen mache. Nach seiner Information handle es sich nur um einen aus taktischen Gründen entsprungenen Wunsch Richters. Herr Richter verteidigt Herrn Jordan, der sich nicht wie ein Schüler von Herrn Richter behandeln lassen dürfe. Herr Jordan bemerkt, daß der betreffende Passus in dem Richter'schen Briefe lautet: „Das verdrängt für Wahlkreis nicht“. Herr Sommerfeld erklärt, daß Herr Jordan, weil er so angegriffen war, das Recht hatte, sich so zu verteidigen. Herr Mustroff bedauert, daß sich überhaupt eine Spaltung in der Freisinnigen Partei gebildet habe, und bittet, den Miß nicht zu erweitern.

Herr Stadtrath Eichmann schließt nunmehr die Versammlung mit Dank an die Herren Redner und mit der Bemerkung, daß sich die Herren, welche sich zum Beitritt melden wollen, alsbald beim Bureau einschreiben können.

Das Kaiserpaar unternahm am Montag Vormittag eine Promenade am Strande und wohnt sodann einem mehrstündigem Segelmandver des Schulschiffes „Moltke“ bei. Der Kaiser nahm nach dem Segelmandver des „Moltke“ an Bord desselben das Mittagessen ein. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar nach dem Lawn-Tennis-Platz, woselbst es nebst den Prinzen längere Zeit dem Spiele beizubot. — Dienstag arbeitete der Kaiser mit den Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Civilcabinetts. — In Venedig dürfte eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiserpaar und dem italienischen Königs-paar stattfinden.

Fürst Bismarck hat die Strapazen der letzten Tage vorzüglich ausgehalten und fühlt sich kräftiger und munterer wie je. — Auf den telegraphischen Glückwunsch des Kaisers hat Fürst Bismarck folgendes Telegramm abgefaßt: „Euerer Majestät sage ich meinen eifervollsten Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Euerer Majestät Gnade für mich Ausdruck findet. Den neuen Waffenschmuck werde ich als ein Symbol dieser Gnade anlegen und meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben.“

Anlässlich des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages hat der Zar dem deutschen Reichskanzler die Brillanten zum Andreas-Orden, dem Staatssecretär von Marshall den Alexander-Newski-Orden, dem Gesandten Thielmann den Weißen Adler-Orden verliehen.

Als Folge des russischen Handelsvertrages hatte die „Kreuzzeitung“ verkündigt, daß der Preisdruck aller Kornsorten immer stärker werde. Demgegenüber constatirt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß gerade umgekehrt seit dem 20. März, dem Tage des Inkrafttretens des russischen Handelsvertrages die rückläufige Tendenz der Preisbildung für die Lieferungsqualitäten für Roggen, Weizen und Hafer in Berlin zum Stillstand gekommen sei.

Der Dirigent der Colonialabtheilung Dr. Kayser ist zum Director im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Das Befinden des früheren Abg. August Reichensperger hat sich nach der „Allg. Volkstz.“ in erstaunlicher Weise gebessert, wenn auch die vollständige Genesung des alten Herrn noch längere Zeit erfordern dürfte.

In einer Centrums-Versammlung in Endorf erklärte der Reichstags-Abgeordnete Dr. Schaedler, die bayerischen Centrums-Abgeordneten stellten eine Lostrennung von der Centrumsfraktion des Reichstages gegenwärtig weder für notwendig noch für wünschenswert.

An der Spitze des amtlichen Friedberger Kreisblattes vom 30. v. Mts. theilt der Landrath von Vornstedt, der bei der ersten Wahl Wahlwärters zum Reichstagsabgeordneten verborgetreten war, mit, daß ihm vom Kaiser durch Erlass vom 4. März der erbetene Abschied aus dem Staatsdienst zum 1. April d. J. bewilligt worden ist.

Der Redacteur des „Kladderadatsch“ Golddorff, hält in einer Zuschrift an den „Leipz. General-Anz.“ die Behauptung aufrecht, daß die im „Kladderadatsch“ wiedergegebene Mittheilung vom Auswärtigen Amt nicht thatsächlich an ihn gelangt sei. Warum nennt der Herr denn nicht den Namen des angeblichen Absenders der Mittheilung? Auch in der „N. N. Z.“ wird Herr Golddorff aufgefordert, nunmehr endlich mit dem Namen herauszutreten. Graf Henckell-Donnersmarck erklärt, daß er den Angriffen des „Kladderadatsch“ völlig fernstehe.

Der seiner Zeit aus dem ostafrikanischen Schutzgebiet vertriebene Bana Heri ist von seinem letzten Aufenthalt in Sansibar heimlich nach der Küste zurückgekehrt, um dort Unruhe zu stiften. Es bedürfte jedoch nur des Aufgebots geringer militärischer Kräfte, um den beabsichtigten Wutsich zu unterdrücken.

In Krakau sind erhebliche Ruhestörungen während der Kosciuszkofeier vorgekommen. Aus Anlaß derselben durchzogen vorgestern verstärkte Militärpatrouillen die Straßen. Es wurden 22 Personen verhaftet.

Der neue belgische Ministerpräsident de Burlet zog gestern in der Kammer die Vorlage über die proportionale Vertretung zurück und kündigte eine Vorlage über Eingangsölle an Getreide an.

Wegen der französischen Bombenattentate im Café Terminus und gegen die Bergwerksgesellschaft von Carmaux ist die Voruntersuchung gegen Harry jetzt abgeschlossen. Donnerstag entscheidet das Gericht über die Erhebung der Anklage, weshalb man den Prozeßschluß für die zweite Hälfte des April erwartet. Der Untersuchungsrichter verweigerte die Erlaubnis zur Verurteilung Baumels, dessen Leiche immer noch im Kühlraum der Morgue aufbewahrt wird. Man hofft immer noch das Domicil Baumels zu entdecken und will seinen Leichnam durch seine Nachbarn recognosciren lassen.

Die italienische Deputirtenkammer trat am Montag wieder zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident widmete Rossini einen Nachruf und erhielt die Ermächtigung, den Hinterbliebenen desselben das Beiseid der Kammer auszusprechen. Der Ministerpräsident Crispi legte einen Gesekentwurf betreffend mehrfache Abänderungen der Gesetze über die politischen und Municipalwahlen, sowie einen Gesekentwurf über Explosivstoffe vor.

Aus Spanien werden wieder Unruhen signalisirt. Am Sonntag plünderten ungefähr tausend Arbeiter die Bäckereien in San Lucar. Die Gendarmen konnte nichts dagegen thun. Auch in Griza (Provinz Sevilla) fanden Ausschreitungen statt.

In der vorgestrigen Sitzung des dänischen Staatsrathes unterzeichnete der König das erste nicht provisorische Finanzgesetz seit 1885. Dasselbe weist einen Ueberchuß von 2830 000 Kronen auf. — Gestern verwarf das Volksting mit 57 gegen 15 Stimmen die in den Conflictjahre 1885 und 1886 von der Regierung erlassenen provisorischen Gesetze betreffend die Errichtung des Gendarmereicorps, die außerordentliche Polizei und die Verhinderung des Preßgesetzes. Diese Gesetze sind hierdurch aufgehoben worden.

Die Norweger sind erbittert über eine Meldung, der zufolge der Kronprinz von Schweden mit einem bewaffneten Einfall in Norwegen gedroht haben soll. Das norwegische Storting verwarf vorgestern den Antrag des Abgeordneten Rinde von der radicalen Linken, die Apanage des Königs auf 100 000 Kronen herabzusetzen, nahm dagegen den Antrag an, die Apanage des Kronprinzen auszuheben, bis ein Dementi der ihm beigegebenen Aeußerung von einem bewaffneten Einfall in Norwegen vorliege.

Eine serbische Ministerkrisis, welche schon seit Wochen erwartet wurde, ist am Montag zum Ausbruch gekommen. In Folge der aus politischen Motiven eingereichten Demission des Finanzministers Mitowitsch trat Montag Mittag das Cabinet Simitsch zurück. Mit der Bildung des neuen Cabinetts wurde der bisherige Minister des Innern Nikolajewitsch betraut. Das Cabinet ist bereits gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Nikolajewitsch Präsidium und Inneres, der bisherige Handelsminister Lozanitsch Aeußeres, der bisherige Justizminister Gjordjewitsch Unterricht, Putascin Petrowitsch Finanzen, der bisherige Sectionschef im Handelsministerium Jovanowitsch Handel, der Rath am Cassationsgericht Andonowitsch Justiz. Der Auentenminister Zorabowitsch sowie der Kriegsminister General Babowitsch behalten ihre bisherigen Portefeuilles bei. Simitsch und die anderen auscheidenden Minister sind vorläufig zur Disposition gestellt worden. Die politische Richtung des neuen Cabinetts bleibt in allen inneren und äußeren Fragen unbedändert dieselbe, welche das Programm des Cabinetts Simitsch enthielt.

Der Watabele-Krieg kann nunmehr in der That als völlig beendet gelten. Von Buluwahy kommt die Nachricht, daß sich die letzten Watabele-Indianer nebst dem Häuptling Gambo dem Dr. Jameison ergeben haben.

Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am Montag die Verathung der Tarifnovelle begonnen. — Die Unruhen in Süd-Carolina dauern fort. Der Gouverneur hat die Bezirke von Darlington und Florence als im Aufbruch befindlich erklärt, weil dieselben sich gegen das Gesetz betreffend die Durchsuchung der Privathäuser durch Waffengewalt auflehnen. Das Sumpfland bei Darlington, wosin sich eine Anzahl von Polizeibeamten geflüchtet hat, ist von den Aufständigen umzingelt. Ein großer Theil der Miliz verweigert dem Gouverneur den Gehorsam.

Zum Präsidenten von Costa Rica ist Rafael Talestas gewählt worden.

In Peru hatte nach dem Ableben des Präsidenten Bermudez der Vicepräsident die Regierung zu übernehmen. Nachdem dieser aber die Uebernahme der Präsidentschaft abgelehnt, übernahm dieselbe der zweite Vicepräsident. Es wurde sogleich ein neues Cabinet gebildet, in dem Garcia Urrutia Vorkitz und Ministerium des Auswärtigen, General Antayo Krieg, Dulano Justiz, Ferreros Inneres und Delapuenta Handel übernehmen.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß Peitotos Landtruppen in der That den Vormarsch gegen die Aufständischen im Süden begonnen haben. Am Sonnabend besetzten sie das von den Insurgenten aufgegebenen Itarare. — Die Mächte haben sich vergeblich bei dem Staatssecretär der Vereinigten Staaten bemüht, daß dieser die brasilianische Regierung benege, die an Portugal gerichtete Forderung auf Auslieferung da Gamas zurückzuführen. Staatssecretär Gresham erwiderte, es liege kein Grund zu einer Intervention vor, weil da Gama Insurgent sei. — Nach einer Meldung des „New-York Herald“ erwägt die brasilianische Regierung die Frage, das Eigentum derjenigen Brasilianer und Fremden, welche der Revolution Vorschub geleistet haben, zu confisciren. Die Regierung soll ferner ein Decret veröffentlicht haben, wonach die brasilianischen Flüchtlinge erschossen werden sollen, wenn die portugiesische Regierung dieselben ausliefert.

Die provisorische Regierung von Hawaii nahm das Wahlgesetz sowie die Convention befaßt Aufstellung einer neuen Verfassung an. Nach dem Wahlgesetz müssen die Wähler ein Geburtsrecht ablegen, daß sie die Regierung unterstützen und der Wiedereinführung der Monarchie entgegengetreten wollen. Die Wahlen finden am 2. Mai statt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. April.

* In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Grünberger Kreisrathes stellte zunächst der Vorsitzende den Verwaltungsbericht pro 1893 und die Statutenwärter pro 1894/95 zur Discussion. Nach eingehender Verathung genehmigte der Kreisrath mit einer nur ganz geringfügigen Aenderung die Etats-, welche mit einer Gesamteinnahme von 277 922 M.

und einer Gesamtausgabe von 277 922 M. balanciren. Ferner wurde nach dem Antrage des Kreis-Ausschusses beschlossen, zur Deckung der Kreis-Communalbedürfnisse pro 1894/95 a) die durch Kreisratsbeschluss vom 3. Juli 1885 festgesetzten Präcipualbeiträge, b) von den Städten nicht, c) von den Guts- und Gemeindebezirken bis 35 pSt. des festgestellten Veranlagungsfußes zu erheben und den Zeitpunkt der Ausschreibung und Erhebung der Bestimmung des Kreis-Ausschusses zu überlassen. — Sodann trug der Vorsitzende einen den Mitgliedern der Versammlung bereits zugegangenen ausführlichen Vorschlag betreffend die Errichtung eines Gewerbegerichts für den Kreis Gränberg vor. Die Errichtung desselben wurde nach längerer Discussion mit Stimmenmehrheit beschlossen. — Demnächst wurden als Stellvertreter des Schiedsgerichts der Section Gränberg der schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aus dem Arbeiterstande durch Zuzug auf einen weiteren vierjährigen Zeitraum wiedergewählt: als Vorsitzender der Forstarbeiter, Restbauer August Kühn in Drentau, als dessen erster Stellvertreter der Forstarbeiter August Tietze in Karschin und als zweiter Stellvertreter der Kutschner und Forstarbeiter Ferdinand Wilde in Nittrig. Die Gewählten haben sich schriftlich bereit erklärt, die Wiederwahl anzunehmen zu wollen. — Darauf wurden nach dem Antrage des Kreis-Ausschusses Forstmeister Herrlich in Deutsch-Wartenberg, Rittergutsbesitzer Förster in Rontopp, Wirtschaftsjnspector Kühn in Rontopp und Bauergutsbesitzer Schulz in Gantersdorf, deren Amtsperiode als Amtsvorsteher bzw. Amtsvorsteher-Stellvertreter abläuft, aufs Neue in die Liste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen aufgenommen. — An Stelle des Kreisärztes Ebinger, welcher bereits anderweit designirt ist, wurde Kaufmann Liebeherr von hier in die Commission für Mutterung der Mobilmachungspferde (V. Bezirk Stadt Gränberg) bis Ende 1899 gewählt. — Der Kreisrat bewilligte alsdann auf den Vorschlag des Kreis-Ausschusses einen einmaligen Beitrag von 1000 M. zu dem in Gränberg zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal, ferner einen laufenden Jahresbeitrag von 200 M. zur Errichtung einer Diaconissenstation in Schwarmitz und einen laufenden Jahresbeitrag von 100 M. für eine Krankenschwestern-Station in Bohadel. — Von der Herausgabe von Mehlisplatten seitens der königlichen Landesaufnahme nahm die Versammlung Kenntnis. — Nachdem der Vorsitzende noch über eine an den Minister zielende richtende Petition, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Gränberg nach Raumburg a. B. berichtet hatte, wurde der Kreisrat geschlossen.

In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung hatte Herr Stadtv. Gustav Staub, wie gemeldet, die Verbreiterung der Niederthorstraße am Niederthor angeregt und warm befürwortet, weil dort eine große Gefahr für die Passanten bestehe, wie ja auch im Januar vorigen Jahres ein junger Mann dort durch einen Wagen an die Mauer gequetscht und erdrückt worden ist. Man war in der Versammlung wohl einmütig der Ansicht, daß daselbst etwas geschehen und daß einige Jahre hindurch ein Fonds angeammelt werden solle, um dadurch die Unkosten der Verbreiterung allmählich aufzubringen. Wie nun verlautet, ist die Polizeiverwaltung der Meinung, daß die Gefahr zu groß sei, um die Verantwortlichkeit dafür noch einige Jahre zu übernehmen. Diefelbe soll vielmehr darauf zu dringen gewillt sein, daß die Verbreiterung wenigstens auf der einen Seite alsbald vorgenommen werde, um die Gefahr wenigstens etwas zu verringern. Die Polizeiverwaltung soll im Falle der Ablehnung ihres Antrages mit dem Plane umgehen, die Passage durch das Niederthor für Fuhrwerk und Reiter überhaupt zu sperren, was ja eine ungemein schwere Verkehrsstörung mit sich bringen würde. Wenn man aber die Wucht ihrer Verantwortlichkeit in Betracht zieht, wird man das Verlangen der Polizeiverwaltung als berechtigt anerkennen müssen. Und da wir nun einmal dort in kurzer Frist Wandel schaffen müssen, so will es uns gerathen erscheinen, alsbald mit der Verbreiterung der Straße vorzugehen, ehe sich dort nochmals ein Unfall ereignet, der unfehlbar zur Sperrung des Hauptzuganges vom Bahnhof nach der inneren Stadt führen würde.

Der Freisinnige Verein zu Gränberg hält nächsten Sonnabend Abend 8 Uhr im Fälsborn'schen Gesellschaftshause seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Da in derselben, abgesehen von der Wahl des Vorstandes, auch andere hochwichtige Parteilagenangelegenheiten zur Erörterung gelangen sollen, ist eine recht zahlreiche Theilnahme dringend erwünscht.

In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins, deren Hauptzweck die Ueberleitung der Turner-Feuerwehr in die freiwillige städtische Wehr sowie eine hierdurch bedingte Statutenänderung war, gedachte der Vorsitzende Herr Wilhelm Mühle zunächst in warmen Worten der nunmehr 30jährigen Thätigkeit des Herrn Vikariermeister Beltner als Führer des Steigercorps und überreichte demselben zum Zeichen der Anerkennung ein silbernes Kreuz. Herr Beltner dankte dafür mit bewegten Worten. Die

Statutenänderung betrifft den Passus, nach welchem jedes Mitglied des Turnvereins auch der freiwilligen Feuerwehr angehörend mußte. Die Annahme der hierauf bezüglichen Aenderungen erfolgte debattelos nach den Vorschlägen des Vorstandes. Herr Wilhelm Mühle forderte auf, die Geräte und Ausrüstungsstücke der somit aufgelösten freiwilligen Feuerwehr alsbald abzuliefern. Gleichzeitig ersuchte er die Mitglieder, recht zahlreich zur neuen städtischen Feuerwehr überzugehen, eine Mahnung, die auch von den Herren Fize und Staub befürwortet wurde. Letzterer erklärte dabei, er hätte es allerdings lieber gesehen, wenn die neue Organisation sich auf der alten freiwilligen Feuerwehr aufgebaut hätte. Herr Schulz referirte über das 8. deutsche Turnfest in Breslau, an dem er als Vertreter des Gaus theilgenommen wird. Die Versammlung bewilligte 5 Mark pro Kopf aus der Vereinskasse für diejenigen, welche sich auf dem Turnfeste activ als Turner betheiligen wollen. Mit Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde die Versammlung geschlossen.

Im Finken'schen Saale fand gestern Abend ein Künstler-Concert des Fr. Ottile Fellwock, sowie der Herren Felling, Sormann und Harenberg statt. Wir schicken voraus, daß das Concert als ein in allen seinen Theilen vorzüglich gelungenes zu nennen ist. Fr. Ottile Fellwock, die schon durch ihre sympathische Erscheinung gefaßt, hat die herrlichste Altstimme, die man sich denken kann. Der Umfang der Stimme ist phänomenal. Sonor und hell erklingt sie, und voll beherrscht die Künstlerin ihre herrlichen Stimmittel. Da hört man keinen Zwang, keine Pressung der Stimme; geschmeidig und wunderbar berührt ihre Stimme das Ohr; man ist überrascht, wie entzückend die Künstlerin die Stimme handhabt und in ihren Vortrag Alles hineinlegt, was der Componist verlangt. Die fromme, sinnige Weise des „Ave Maria“ von Bach-Gounod trug Fr. Fellwock geradewegs herrlich vor; am meisten gefiel uns aber das französische Lied „Non“ von Paolo Tosti; Alles, was die Künstlerin mit ihrer Stimme zu bieten vermag, kam hier zu Gehör; die Aussprache war tadellos; groß und mächtig in der Höhe, edel und rein in der Tiefe klangen die Töne. Eine solche Altstimme berührt wohlthuender, als die schönste Sopranstimme. Wir bitten Fr. Fellwock, uns im nächsten Winter nicht zu vergessen. — Würdig reiht sich der Künstlerin der und schon so rühmlichst bekannte Cellist Herr Anton Felling an. Etwas Neues über seine Kunst zu sagen, hätte keinen Zweck. Es giebt eben nichts in seinem Fache, was Herr Felling nicht kann; aber immer wieder erstaunt man über die ungeheure Fertigkeit, Octaven-, Terzen-, Quintengänge, Alles geht mit einer spielenden Leichtigkeit und Reinheit. Und dabei immer diese prächtige Vortragswelle! Schon das tiefe Verständnis, mit dem Herr Felling vorträgt, fesselt den Hörer. Es kann ja gar nichts Weicheres, Vollendeteres geben als das Cellospiel des Künstlers; Worte bleiben immer zu wenig, um Herrn Felling's Kunst richtig zu schildern; man muß selbst hören und bewundern. — Herr Pianist Alfred Sormann aus Berlin versagt über eine solide, klare Technik. Die reizende Serenata von Moszkowski mit ihren zierlichen Melodien trug Herr Sormann mit vielem Geschmac vor. Ueberhaupt verbindet er mit seinem stets correcten Spiel eine tiefe Auffassungsgabe. Zu schwer scheint auch Herrn Sormann Nichts zu sein; denn wenn Jemand so wie er die E-dur-Polonaise von Liszt spielt, mit solcher Berbe, solcher Kraft, solchem Verständnis, dann ist er eben ein vollendeter Künstler. Auch Chopin's Barcarole in Fis-dur brachte er meisterhaft zu Gehör. Vielleicht geben sich Herr Felling und Herr Sormann wieder einmal ein Rendezvous hier zu günstigerer Zeit. Sie sollen uns sehr willkommen sein. — Die Begleitung zum Gesang und Cello führte Herr Harenberg aus Berlin in anerkennenswerther, geschickter Weise aus.

Im gestrigen Concert entstand im ersten Theil dadurch eine empfindliche Störung, daß einige zu spät angekommene Concertbesucher mitten im Spiel des Herrn Felling in den Saal traten. Der Künstler war dadurch gezwungen, sein Spiel zu unterbrechen. Wärdten doch die zu spät Kommenden wenigstens so Rücksichtsvoll sein, das Ende des betreffenden Stückes außerhalb des Saales abzuwarten; sonst würde es sich empfehlen, die Thüren während des Concertes zu schließen.

Die Wiener Opern- und Operetten-Gesellschaft unter Direction des Herrn Frey eröffnet, wie gemeldet, morgen die hiesige Saison. Zur Auf-führung gelangt morgen Abend die hübsche Müllbacher'sche Operette „Gasparone“, die wir hier zwar schon öfters gehört haben, deren anprechende Melodien und flotte Handlung aber immer wieder neue Zugkraft auf das Publikum ausüben.

Nächsten Sonnabend beginnt die neue Sparperiode. Ein bezügliches Inserat des Sparvereins in heutiger Nummer besagt das Nähere.

Heute ist hier eine Schwalbe beobachtet worden.

Der Schlesische Provinzialrat hat vorgestern einen Entwurf einer Polizeiverordnung für die Provinz Schlesien betreffend das Verbot von Busch- und Baumpflanzungen im Ueber-

schwemmungsgebiete der Oder abgelehnt, weil er einen zu weit gehenden Eingriff in das Privatrecht enthalte.

Ueber die am Montag begonnene Leipziger Tuchmesse hören wir, daß Käufer wenig zahlreich am Plage sind und bei der jetzigen kurzen Dauer der Messe wohl schwerlich auf ein ärderes Geschäft zu rechnen ist. — Die Rauchwaaren-Messe ist dagegen sehr lebhaft; da Rußland stark kauft, ist ein vöthiger Umschwung eingetreten. Auch die Lederbörse ist gut besucht.

Die Ueberfiedelung des diesseitigen Bezirks-Commandos von Freystadt nach Neusaß ba am Montag stattgefunden.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch Lehrlinge, sobald sie 16 Jahr alt sind, der Alters- und Invaliditätsversicherung unterliegen, daß also für dieselben von dem gedachten Zeitpunkt an Versicherungsmarken einzuliefern sind.

Dienstmädchen werden gegen Krankheit am besten bei der Ortskrankenasse II versichert, da sie dann, auch wenn sie in der Wohnung des Dienstherrn bleiben, den Arzt und die Medicin frei haben, unter Umständen auch Krankengeld beziehen.

Der frühere Titel „Oberlehrer“ ist bekanntlich als solcher abgeschafft; jeder academisch gebildete ordentliche Lehrer an einer höheren Lehranstalt ist an sich Oberlehrer. Nun aber hat der Cultusminister dem Herrn Lehrer Gerhardt von der Liegnitzer Volksschule 1/2, welcher nach 47jähriger Thätigkeit als Volksschullehrer aus dem Amte scheidet, in Anerkennung seiner Verdienste der Titel „Oberlehrer“ verliehen und so ist dieser Titel als solcher wieder eingeführt.

Die deutschen Textilarbeiter haben beschlossen, den im Juli in Manchester stattfindenden internationalen Textilarbeitercongrès nicht zu besuchen.

Die Erbscholtisei in Zabn ist heute im Wege der Zwangsversteigerung für 18000 M. an Frau Bianke in Mitzig übergegangen. Die ehemalige Besitzerin hatte sich das Vorkaufrecht in gleicher Höhe ausbedungen und hat dasselbe an die Käuferin cedirt.

Deutsch-Wartenberg, 3. April. In der Nacht zum Montag wurden in Döbernitz dem Einwohner Schulz ein Kaninchen, ein Ueberzieher, ein Paar Unterhosen und verschiedene Geräte entwendet. — Das romantisch in der Nähe des Weizen- sowie Schloßberges gelegene Restaurant „Neubau“ wird nächsten Sonntag eröffnet.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 3. April. Trozdem der heutige Getreidemarkt um 7 Uhr früh begann, waren genügend Zufuhren zu dieser Stunde schon herangekommen, und da der Verkauf schlanke von statten ging, war der Markt noch vor 8 Uhr vollständig geräumt. Roggen bleibt reichlich angeboten, während die übrigen Cerealien nur noch spärlich herankommen. — Zuführt waren: 55 Doppelcentner Weizen, 250 Doppelcentner Roggen, 20 Doppelcentner Gerste und 35 Doppelcentner Hafer. — Es wurden bezahlt: für Weizen 13,00—13,50 M., Roggen 10,00—11,40 M., Gerste 13,60—14,20 M., Hafer 13,40—14,40 M. pro 100 Kilogramm.

Neueste Nachrichten.

Abbazia, 3. April. Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria begaben sich nach der Insel Ogero, um daselbst auf Ogero zu lagern.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung aus Lima ist der General Cáceres zum Dictator von Peru proclamirt worden. Die Armee unterstützt Cáceres, der Congreß und die Bevölkerung sind ihm feindlich gesinnt.

Lissabon, 3. April. Die portugiesische Regierung ließ den Admiral da Gama wissen, sie werde nicht gestatten, daß die von den portugiesischen Kriegsschiffen aufgenommenen brasilianischen Insurgenten irgendwo anders als in Portugal gelandet werden, damit die Insurgenten nicht die Gelegenheit erbalten, nach Brasilien zurückzukehren und an dem Aufstande wieder Theil zu nehmen. — An Bord des portugiesischen Kriegsschiffes „Mindello“ sind 2 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Wetterbericht vom 3. und 4. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	748.5	+ 4.2	NNE 2	89	5	
7 Uhr früh	750.3	+ 2.2	still	96	0	
2 Uhr Nm.	751.1	+ 14.7	NNE 2	42	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 1.0°
Witterungsaussicht für den 5. April.
Vorwiegend beiteres, trockenes, morgens kübles, dann warmes Wetter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Postplatz Nr. 15, I. Etage
ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres bei **W. Levysohn.**

Die 1. Etage, Breitestraße 18,
ist zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Eine Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Küche, sonstiges Zubehör und Gartenbenutzung, ist bald oder 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Herrn **Krause, Jälichauer Gasse 39a.**

Die obere Wohnung, 2 Stuben, per 1. Juli zu vermieten.
G. Prüfer, Berlinerstr. 67.

Ein Laden mit Wohnung wird zum 1. October 1894 miettsfrei.
Oskar Gerasch, Breitestr. 2.

Oberer Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zubehör zu vermieten, auf Wunsch mit Werkstat. **Richard Mosler, Klempnerstr. 1 H. Etage** an eine einz., ruh. Person zum 1. Mai zu verm. **Breitestraße 31.**

B. 1. Juli ab sind in 1. Etage 2gr. Zimm., Küche, Entree m. Zub. sow. in 2. Etage eine eben solche Wohn. sof. a. bez. **Ernst Grünwald.**

2 Stuben sofort oder 1. Mai zu vermieten **Fleischmarkt 9.**
Kl. Unterstube a. ruh. W. z. verm. **Silberb. 12.**
Ein möbl. Zimmer zu verm. **Oberthorstr. 15.**

Freisinniger Verein zu Grünberg.

Sonnabend, den 7. April, Abends 8 Uhr,
im Fülleborn'schen Gesellschaftshause:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Parteifragen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 8. April, Nachmittags 3 Uhr, bei Strauss:

Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung.

Vortrag: Die Arbeiter-Schutz-Gesetzgebung und die gewerblichen Schiedsgerichte.

Es ist Pflicht sämtlicher Grünberger Metallarbeiter aller Branchen zu erscheinen.
Der Einberufer.

Grünberg. Beamten-Vereinigung.

Vierteljahrs-Versammlung.

Donnerstag, den 5. April, Abends 8 1/4 Uhr, bei Fülleborn.
Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.
Der Vorstand.

Hausbrot, 6 Pfund für 40 Pf., bei H. Grätz, Obertorstraße 12.

Hauptfettes Hind-, Schweine- und Hammelfleisch empfiehlt **R. Bierend.**

Rothe, weiße u. Rosenkartoßeln verk. **Herm. Pätzold**, Sanftgasse 16.

Werner's

Wachholdermalz ist bei jedem Husten und speziell bei Reuchhusten als vorzügliches Linderungs- und Nährmittel zu empfehlen. Niederlage in der Apotheke z. Schw. Adler.

Dr. Satori's amerikanische Gichtliqueur,

das bis jetzt einzig zuverlässige Mittel gegen Gicht u. Rheumatismus empfiehlt die Apotheke zum schwarzen Adler.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin oder Gabeimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von Stäubigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch**, Königl. Förster a. D. in Bellerjen, Kreis Hörter, Westfalen.

NERVENLEIDEN

heile naturgemäss, ohne jegl. Medizin. — Langj. Erfahrung.

Brochure gratis u. franco.

Breslau, am Rathhaus 20 I.

Arthur Hiltawski, Specialist.

Künstliche Zähne,

Reparaturen, Umarbeitungen, Plomben bei

F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

Loose

zur

Freiburger Geld-Lotterie

(Hauptgewinn M. 50 Tausend, Ziehung nächste Woche).

Stettiner Pferde- u.

Steinauer Thierschau-Lotterie

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Saat-Hafer,

1893r Nig. Leinsaat sowie

sämtliche Feld- und Gemüsesamereien offerirt billigst

Jos. Ahr, Nittrig.

Neuen, besten

Kiefernsamen

(in diesen Tagen eintreffend)

empfehlst **Robert Grosspietsch.**

Klein-Kinderbewahr-Verein.

Von Herrn G. Grünwald erhalten wir

in Sachen P. c/a. B. 3. M. vorüber

danke dankend quittiren. Der Vorstand.

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. u. 13. April cr.

Hauptgewinne: 50 000, 20 000, 10 000 M. Baar.

Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. — empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Sämtliche Neuheiten der Saison

empfehlst das Putzgeschäft von

Clara Lehfeld,

vis-à-vis dem Hotel zum schwarzen Adler.

Theater-Anzeige

Wiener Opern- und Operetten-Ensembles

(bestehend aus 32 Personen. Direction Frey).

Ergedenst Unterzeichnetem zeigt einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend höchlichst an, daß er einen Cyclus von

20 Gast-Vorstellungen

im Concerthaus in Grünberg

eröffnen wird und gelangen nur die besten und neuesten Operetten sowie Spielopern zur Aufführung.

Unter Mitwirkung der completen Grünberger Stadt-Kapelle.

Repertoire:

Das Sonntagskind, große Ausstattung-Operette in 3 Acten von Müllner. Die Fledermaus, große Operette in 3 Acten von Strauß. Der Vogelhändler, große Operette in 3 Acten von Zeller. Martha, Oper in 4 Acten von Friedrich von Flotow. Gasparone, große Operette in 3 Acten von Müllner. Der Zigeuner-Baron, große Ausstattung-Operette in 3 Acten von Strauß. Troubadour, Oper in 3 Acten von Verdi. Der arme Jonathan, große Operette von Müllner. Der lustige Krieg, große Operette in 3 Acten von Strauß. Der Bagabund, Ausstattung-Operette in 3 Acten von Zeller. Das Nachtlager von Granada, Oper in 3 Acten von Kreutzer. Der Seefadett, Ausstattung-Operette von Zell und Genée. Der Waffenschmied von Worms, Oper in 4 Acten von Vorjüng. Fürstin Ninetta, große Operette in 3 Acten von Strauß. Fatinika, komische Operette in 3 Acten von Suppé. Don Cesar, romantische Operette in 3 Acten von Dellinger. Die Glocken von Corneville, romantische Operette in 3 Acten von Blanquette. Die schöne Galathee, mythologische Oper von Suppé. Der Feldprediger, Operette in 3 Acten von Müllner u. c.

Personal:

Herren:

Gustav Frey jun.
Carl von Rosen.
Aug. Joh. Frey.
Josef Basch.
Josef Ferré.
Franz Gross.
Hugo Stefan.
Gustav Feidler.
Julius Bauer.
Viktor Feick.
Alfred Arno.
Max Döll,
Karl Weinack,
Josef Neugebauer.

Musik-Directoren.

Damen:

Betti Werner.
Clara Bertram.
Alwine Arendt.
Camilla Frey.
Herma Wolf.
Olga Feidler.
Olga Senna.
Fritzi Burg.
Cilli Anders.
Lilli Weiss.
Emma Rimmter.
Anna Lorenzen.
Juliette Renard.
Wally Hammer.
Martha Kleineck.
Therese Theden.

Chor: 4 Herren, 4 Damen.

Preise der Plätze zu jeder Vorstellung im Vorverkauf:

Nummerirter Sperrstih 1 Mt. 25 Pf., erster Platz 80 Pf., zweiter Platz 50 Pf.;

an der Abendkasse:

Nummerirter Sperrstih 1 Mt. 50 Pf., 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.

Den Billet-Vorverkauf hat aus Gefälligkeit Herr Fowe, Cigarrengeschäft, übernommen, woselbst auch von heute an Dugend-Billetts zu bedeutend ermäßigten Preisen zu haben sind: 1 Dugend Sperrstih 12 Mt., 1 Dugend erster Platz 7 Mt. 50 Pf., 1 Dugend zweiter Platz 4 Mt. 80 Pf. — Dugend-Karten können von mehreren Personen bei jeder Vorstellung in beliebiger Zahl benutzt werden.

Donnerstag, den 5. April: Erste Vorstellung.

Alles Nähere die Tageszettel.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gustav Frey jun., Director.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von mir bisher verpachtete

Bäckerei

selbst wieder übernehme und bitte um gütigen Zuspruch.

Herrmann Schönknecht,

Bäckermeister, Fleischmarkt 10.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sich meine Tischlerei nebst

Wohnung von jetzt ab **Burgstraße 27** befindet.

Hochachtungsvoll **Reinhold Berndt.**

Ich wohne jetzt **Holzmarktstr.-Ecke Nr. 17.**

Gottf. Bothe, Schneidermeister.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Anna Küter**, Raumburgerstr. 56. Auch wird das. Wäsche z. Waschen angen.

Ein tüchtiger Arbeiter,

der die Fabrikation von Cementröhren und -Krippen genau verstehen muß, wird gesucht. Wo? sagt die Exped.

Tüchtige Arbeiterfamilien

können sich melden in Leitersdorf oder Fabrik Rädnyh

Leitersdorf-Glashüttenwerke.

A. Warminski.

2 tüchtige Schuhmachergesellen finden sofort dauernde Arbeit

H. Bieger, Neusalz a/D.

Ein Knabe, welcher die Steinfeseret

erlernen will, kann sich melden bei

August Jachmann,

Steinwegstr., Sprembera R/D.

Einem Lehrling nimmt an

Leopold Kuske, Waler.

Für ein Glas-, Porzellan- u. Materialwaaren-Geschäft wird ein junges, gewandtes Mädchen als Verkäuferin gesucht. Baldiger Antritt erforderlich. Meldungen sind zu richten an

L. Krumteich, Schmiebus.

Zum sofortigen Antritt wird aus Dom. Mosau A. bei Züllichau ein fleißiges Stubenmädchen, welches mit Maschine nähen kann, und ein Gärtner gesucht. Zeugnisse einzusenden nebst Lohnforderung.

Ein kräftig. Schulmädchen

kann sich sofort melden

Niederstraße 79.

Ein kräftiges Mädchen oder eine Bedienungsfrau für Nachmittags einige Stunden gesucht

Herrenstraße 9, 1 Treppe.

Frachtbrief-Formulare

in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Ausgefärbte, dunkle u. schwarze Haare

werden gekauft zu hohem Preise im

Barbiergeschäft von **Oskar Linke**,

Niederstraße 19.

Rohe Segelleinwand in allen Breiten

u. gebleichte Leinwand von Handgarn in

großer Auswahl b. **Hugo Moustroph**, Ring 9.

Schöne Maréchal Niel-Rosen

und **Kopffalat** empfiehlt

G. Pohle, Gr. Herestraße.

2 g. ger. Schinken zu verk. Niederstr. 7.

92r B. 2.75 pf. **C. Rosbund**, Maulbrstr. 7.

92r B. à 2.80 pf. **Jos. Mangelsdorf**, Silberb.

91r à 2.70 pf. **Gleichermstr Folsch**, Niederstr.

Weinausschank bei:

Gerber Sommer, 92r 80 pf.

Fleischer **Holand**, 92r 80 pf.

H. Daum, Schmiedem. 91r B. 80, 2.75 pf.

Bäcker Herrmann, a. d. Kindrhw. -Anst., 92r 80.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 8. April, früh 7 1/2 Uhr:

St. Messe, nachher Gottesdienst i. Lammhau.

Synagoge. Freitag Ansana 6 1/2 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Donnerstag, den 5. April 1894.

Ein militärischer Fortschritt.

Ueber die Gepäckerleichterungen der Fußtruppen sind die neuen Bestimmungen nunmehr getroffen. Es sind folgende Abänderungen beabsichtigt, welche allerdings erst nach Prüfung der einzelnen Umformungen allgemein eingeführt werden sollen:

Der Waffengürtel soll an Stelle des Stebkragens einen Umschlagkragen erhalten, der nicht am Halse, sondern oben an der Brust zusammengefaßt wird. Die Rockschöße werden hinten geteilt und ein wenig verkürzt. Statt der Binde wird ein Kragenstück an das Hemde geknüpft. Das Kalikohemd wird durch ein Tricotgewebe ersetzt. Die Stiefel erhalten leichteres Leder für die Schäfte und leichteren Beschlag. Die Unterböden werden so zugeschnitten, daß sie im Quartier als Oberhose getragen werden können. Der Helm wird kleinere Beschläge aus Aluminiumbronze erhalten.

Die Tornister werden erleichtert, mit beweglichen Trageriemern ohne Gestell hergestellt. Zeltzubehör und Lebensmittelbeutel, in welchem die eisernen Portionen Platz finden, werden unter der Tornisterklappe befestigt, und unten seitlich des Tornisters zwei leicht zugängliche Taschen für ein Patronenpaket angebracht. Dafür fällt die hintere Patronentasche fort, jedoch nehmen die vorderen Taschen je 3 (statt 2) Pakete zu 15 Patronen auf. Die Blechschüssel wird beseitigt.

Die Leibriemen und Säbeltaschen werden 1/2 Centimeter schmaler geschnitten als bisher. Das Kochgeschirr besteht (bereits feststehend) aus geschwärztem Aluminium. Das Brotbeutelband soll, um den Druck auf der Brust zu vermeiden, auf den Marschen im Brotbeutel getragen werden. Der Mantel wird im Rücken und in den Ärmeln nicht gefüttert, der Schnitt enger, die Ärmelausschläge schmaler gemacht. Die Drillschöße fällt fort. Für den Winter ist Ersatz vorgegeben. Die Handschuhe werden nur für wärmere Jahreszeiten ausgegeben. Das Fußzeug ist um 200 gr zu verringern.

Das Seitengewehr macht einem um 4-500 gr leichteren Modelle Platz. Von der Taschenmunition werden 30 Patronen auf Wagen nachgeführt. Die mitzutragenden eisernen Gemäße-Conserven werden um 400 gr verringert. An Schanzzeug wird der Truppe soviel zugeteilt, daß jede Compagnie nur noch 50 Spaten, 10 Beilpicken und 5 Beile mitführt, die man den stärkeren Leuten mitgeben wird.

Bei der bisherigen selbständigen Ausrüstung des deutschen Infanteristen von der mittleren Größe von 1,67 Meter betrug das Gesamtgewicht 33,028 kg. Hiervon soll nach obiger Reducierung in Zukunft erspart werden bei der Bekleidung 365 gr, bei der Ausrüstung 1,860 kg, beim Gepäck 1,880 kg, bei den Waffen und der Munition 1,435 kg, bei den Nachschubmitteln 400 gr und beim Schanzzeug 950 gr, zusammen 6,890 kg, also 13 bis 14 Pfund. Das Gesamtgewicht der Belastung des deutschen Infanteristen stellt sich also auf 26,138 kg und wäre nahezu das geringste unter allen in Frage kommenden Armeen. Denn in Oesterreich beträgt die Infanteriebelastung pro Mann 28,9, in Italien 26, in Frankreich 28,5, in Rußland 29,5 kg. In Patronen nehmen die Infanteristen mit in Oesterreich 100, in Italien 96, Frankreich 120 und Rußland 84 Stück, so daß der deutsche Soldat mit 90 Stück etwa in der Mitte steht.

Die beabsichtigten Verringerungen werden von Anfang Mai bis nach dem Schluß der Herbstübungen dieses Jahres bei 10 Bataillonen erprobt werden. Das Garde-, 1., 2., 6., 8., 10., 11., 14., 15. und 17. Armee-corps stellen dazu je ein Bataillon. Nach der Versuchsperiode haben die verschiedenen Truppenteile über die gemachten Erfahrungen zu berichten. Einer Entscheidung kann daher erst im Herbst entgegengeesehen werden.

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus, welches am Dienstag seine Sitzungen nach der Osterpause wieder aufnahm, erledigte zunächst in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aushebung des im Geltungsbereich des rheinischen Rechts über die in die Geburtsregister einzutragenden Vornamen bestehenden Vorschriften. Der Antrag Eckels, welcher eine Aenderung der Vormundschaftsordnung in dem Sinne verlangte, daß eine dauernde Belegung von Mängelgeldern bei communalen Sparkassen zulässig sein sollte, wurde in der abgeänderten Form angenommen, daß die Regierung aufgefordert wird, Erwägungen über diese Angelegenheit anzustellen. Während der Justizminister v. Schelling dem ursprünglichen Antrage nicht unhympathisch gegenüberstand, erklärte Finanzminister Miquel es für unthunlich, den betreffenden Punkt der Vormundschaftsordnung vor Erlass eines allgemeinen Sparkassengesetzes zu ändern. Der Antrag Krause betreffend die Gleichstellung der Notare mit anderen Beamten bezüglich der Strafen bei Mißverwendung der tarifmäßigen Stempel wurde angenommen, und sodann noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt. Heute steht außer kleineren Vorlagen auch der Gesetzentwurf über den Elb-Travelkanal auf der Tagesordnung.

Der coburgisch-gothaische Landtag ist am Montag mit einer Thronrede des Herzogs eröffnet worden, welche als dringend notwendig die engere Verbindung der beiden Landesteile, die Ausdehnung des Kreises der gemeinsamen Angelegenheiten und die Vereinfachung der Verwaltung bezeichnet. Ferner wird eine Vorlage betreffend die einheitliche Regelung des Gebührenwesens bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der inneren Verwaltung angekündigt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. April.

* Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode bei dem Landgericht Glogau hat am Montag begonnen. Zu Geschworenen sind aus dem Kreise Grünberg einberufen worden die Herren Commerzienrath Deuchelt-Grünberg, Kreisbaumeister Kiebler-Grünberg, Rittergutsbesitzer Wittner-Kälpenau, Oberförster Plesler-Saabor und Rittergutsbesitzer Rabsch-Blotthow. — Am Montag waren zwei der ausgelosten Geschworenen nicht erschienen. Da keine Entschuldigungsgründe vorlagen, wurden die Herren auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu einer Ordnungsstrafe von je 150 M. verurteilt. Verhandelt wurde gegen den Fabrikarbeiter Gustav Kotze aus Deutsch-Wartenberg und dessen Ehefrau Pauline. Beide waren der vorläufigen Brandstiftung und des versuchten Betruges beschuldigt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurden je 3 Jahre und 2 Monate Zuchthaus sowie 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß und sprach auch noch die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht bezüglich beider Angeklagten aus. — Gestern wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die underehliche Dienstmagd Zeidler aus Kochsdorf, Kreis Sagan, wegen Verbrechen gegen § 218, und die ehemalige Hebamme Philipp von ebenda wegen Verbrechen gegen § 219 verhandelt. Erstere wurde unter Annahme mildernden Umstände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, letztere, eine wegen gleichen Verbrechens (§ 219) wiederholt vorbestrafte Person (sie ist jetzt 83 Jahre alt), zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Eine zweite Sache mußte wegen Nichterscheins der Hauptbelastungszeugin vertagt werden.

* Ueber die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 31. März berichtet der „N. A.“: Im December vorigen Jahres hatte ein fürstlich Radziwill'scher Revierförster auf der Kleiniger Flur einen gewissen L. bei der Ausübung der Jagd betroffen und ihn nach dem Jagdschein befragt. Der Betragte hatte einen auf einen anderen Namen lautenden Jagdschein, sowie einen von dem Inhaber desselben für ihn ausgestellten, aber nicht von dem Amtsvorsteher unterstempelten Erlaubnisschein bei sich. Der Revierförster nahm denselben dem L. ab und wies ihn von dem Jagdterrain hinweg, worauf der Sonntagssäger den Förster aus einiger Entfernung mit Schimpfreden überhäufte und drohend auf ihn das Gewehr anlegte. Der Gerichtshof nahm Rücksicht auf die Unbescholtenheit des Angeklagten, auf die wenig friedliche Stimmung, die zwischen den Kleinigern und den Radziwill'schen Beamten wegen Beeinträchtigung der Jagd herrscht, und schließlich auch die Aufregung, in der sich der Angeklagte befunden haben mochte, und verurteilte ihn wegen Beleidigung und Verdröbung des Försters zu zwei Wochen Gefängnis. — Im November vorigen Jahres hatten zu wiederholten Malen in Grochwitz zwei Schulungen aus einem Neubau Nagel und verschiedene andere Gegenstände entwendet. Einen Theil der Nagel hatte der eine Junge gegen ein Leisebuch und bares Geld bei einer Hausfrau G. umgelegt. Der eine Junge wurde zu vier Monaten, der andere zu drei Monaten und die Handelsfrau wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Ein Arbeiter Schm. in Grünberg hatte seiner Wirtin aus einer Kade und einem Kleiderschrank Wäsche, Kleidungsstücke und Stoff zu einem Kleide entwendet. Er wurde wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Gegen ein freisprechendes Urtheil des Schöffengerichts zu Rontopp hatte der Rechtsanwalt Verufung eingelegt. Der Angeklagte D. soll einen Sack mit Futter, das er für die ihm anvertrauten Pferde verwendet hatte, in einem Gasthause in R. einem dort ausspannenden Handelsmann entwendet haben. Der Angeklagte behauptete seine Unschuld. Der Gerichtshof glaubte ihm und erkannte ebenfalls auf Freisprechung. — Auf der Anklagebank nahmen sodann Platz der Arbeiter M. und sein Schwiegersohn R. R. war früher Besitzer einer Stelle in Polnisch-Zarnau. Derselbe war zur Zwangsversteigerung gekommen, und obgleich der Angeklagte hier nichts mehr zu suchen hatte und ihm keinerlei Unrecht auf irgend welche Gegenstände, welche sich dort befanden, zustand, hatte er im December v. J. einen Abort demolirt, die Bruchstücke desselben, sowie eine Anzahl Weinstöcke, Bruchstücke eines Schlittens und verschiedene Bretter u. mitgenommen. Sein Schwiegersohn hatte ihm bei der Fortschaffung geholfen. Der Angeklagte R., ein vielfach vorbestrafter Mensch, hat, als der Sohn des Bestohlenen ihn verhindern wollte, denselben bedroht. R. wurde wegen des Diebstahls und der Bedrohung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schwiegersohn R. wurde von der Anklage auf

Beihilfe freigesprochen. — Gestern wurde die Verurteilung des schon mehrfach wegen Bettelns sowie auch wegen Diebstahl vorbestraften Nagelschmieds G., der in Grünberg wiederum beim Betteln erfaßt und vom Schöffengericht zu drei Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt war, verworfen.

* Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse der 190. preussischen Lotterie muß bis Montag, den 9. April, Abends 6 Uhr, erfolgen.

* Eine Verordnung des russischen Finanzministers bedt die obligatorische Forderung seitens der Zollämter von Ursprungszeugnissen aller Importwaaren auf, außer für Urat, Rum u. s. w., für Wein in Flaschen, Fischconserven, Blei in Rollen u. s. w. und für Zint.

* Eine Reichsbankstelle ist am 2. April in Wiesbaden an Stelle der bisher dort bestandenen Reichsbank-Nebenstelle errichtet worden.

× Raumburg a. B., 2. April. Das gestrige Feuer war nicht in Willendorf, sondern es ist im Vorwerke Tessen ein großes Familienhaus vollständig abgebrannt. — Der im benachbarten Groß-Reichenau amtierende Lehrer Herr A. Tschesche hat am 1. April die Lehrerstelle in Kottwitz bei Glogau übernommen. Als Vertreter in Groß-Reichenau ist der Schulamts-candidat Herr Paul Birke aus Kunzendorf bei Sorau gesandt worden.

× Raumburg a. B., 3. April. Seit Ostern treten hier selbst epidemisch die Masern auf. In der diesigen evangelischen Stadtschule sind an denselben in sämtlichen Schulklassen über 60 pCt. der Schüler erkrankt. (Die Meldung in voriger Nummer bezog sich auf die katholische Schule, die vor Ostern der Masern wegen über 14 Tage geschlossen worden war. Die Redaction.)

— Folgendes Inserat konnte man am 1. April in beiden Bunzlauer Localblättern lesen: „Doppe! Der Ballon „Bhdnir“ wird heute, Sonntag, Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr in der Gegend von Bunzlau bis Looswitz (etwa eine Stunde von dort) landen.“ Es dürfte wohl auch einem mit nicht allzu starker Funktionskraft seines Denkapparates ausgestatteten Staatsbürger einleuchten, daß es sich um einen derben Aprilscherz handle. Trotzdem sind eine ganze Menge von denen, die „nicht alle werden“, darauf hineingefallen, denn die Zahl der Wanderer nach der in dem Inserate genannten Landungsgegend war keine geringe. Als sich durchaus kein Ballon zeigen wollte, dämmerte ihnen allmählich der wahre Sachverhalt.

— Auf dem Domintum Wohlwitz, Kreis Zauer, sind in Folge einer Verwechslung der Lincturflasche mit einer Gift enthaltenden Flasche 17 Stück Käbe verendet. Der Schaden erreicht die Höhe von 7000 bis 8000 Mark.

— Der Besitzer der Spindlerbaude, der alte Johann Hollmann, eine der beliebtesten und bekanntesten Persönlichkeiten des Riesengebirges, ist am Donnerstag nach kurzem Leiden gestorben.

— Der Wahlverein der Liberalen zu Breslau hat am Sonntag eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher die Abg. Dr. Barth und Richter unter lebhaftem Beifall Ansprachen hielten. In einer gleichfalls am Sonntag abgehaltenen Mitglieder-Versammlung sprachen Herr Louis Jordan über innere Colonisation, Herr Lehrer Teich aus Berlin über Lebensfragen der preussischen Volksschule, Herr Oberrealschul-Director Dr. Fiedler-Breslau über gewerbliche Schul- und Fortbildungsmethoden und Herr Berg-rath Gotthein über die Verbilligung des Transportwesens. Dann wurden die Verhandlungen geschlossen.

— Erzpriester Flassig in Kiegersdorf, Kreis Neustadt, ist an Stelle des Prälaten Dr. Franz zum residirenden Domherrn an der Kathedrale zu Breslau ernannt worden.

— Vor einigen Tagen saßen in einem Wirthshause in Jedlitz, Kreis Oels, mehrere junge Leute zusammen. Einige von ihnen stellten eine Wette auf, wer am schnellsten Schnaps trinken könne. Die Wettenden ließen sich je ein halbes Liter Schnaps bringen und tranken diesen auf einen Zug aus. Am andern Morgen fand man einen der Wettenden todt vor, ein zweiter ist gefährlich erkrankt und auch der dritte wurde erkrankt aufgefunden.

— Am 27. März ist in der Strafanstalt zu Striegau der ehemalige Bankvorsteher Mayer aus Reisse gestorben. Derselbe war im Jahre 1891 wegen Urkundenfälschungen und Unterschlagungen zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden.

— Wegen des Nordlichts ist in der Nacht zum Sonnabend in Reisse die Landspitze alarmirt worden; sie rühte aber nicht über das Reichbild der Stadt hinaus, weil der rotthe Schein am Himmel darauf schließen ließ, daß die eventuelle Feuerbrunst weiter als eine Dammelle von der Stadt entfernt wüthen müßte. Am Sonnabend Vormittag angestellte Nachforschungen ergaben, daß im weitesten Umkreise ein Feuer nicht gewesen ist.

— Bei der Reichstagswahl in Meseritz-Domst erhielt Dzietkowski (freiconf.) 9200, Szymanski (Pole) 8703 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

Bermischtes.

Der Schnelldampfer „Gms“ vom „Norddeutschen Lloyd“ ist nach den Azoren verschlagen worden. Am Montag Vormittag ist dem „Norddeutschen Lloyd“ nachfolgendes Telegramm zugegangen: (Horta Azoren). „Gms“ von Dampfern hier eingeschleppt worden. Wird angeordnet, daß Passagiere mit „Kaiser Wilhelm II.“, der von Genua abgeht, weiter befördert werden. Die „Gms“ hat einen Bruch der Schraubewelle erlitten; eine Gefahr für die Passagiere hat nicht bestanden. — Auch der überfällige Lloyd-Dampfer „Roland“, der am 14. März Bremen verließ, ist gelandet, und zwar in seinem Bestimmungsort New-York.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 7500 M. ist der Kassenrendant B. in Alt-Bandberg verhaftet worden. Er hat vor einer außerordentlichen Revision der Kammereklasse selbst die Schuld gestanden. Wie sich bisher ermitteln ließ, hat B. jedes Mal, wenn eine Kassenprüfung bevorstand, das Manco dadurch verdeckt, daß er sich das fehlende Geld von guten Freunden ließ und später wieder zurückgab. Dieses Manöver war ihm dieses Mal unmöglich geworden. Der Verlust der Stadt ist glücklicher Weise nicht groß, da B. 4500 M. Caution gestellt hat, so daß vielleicht nur 3000 M. ungedeckt bleiben.

Wanderlager und Wander-Auktionen. Der Gemeinderath von Weimar hat beschlossen, die Ortssteuer für Wanderlager von 30 M. auf 100 M. pro Woche, und die Steuer für von Fremden unternommene Waarenversteigerungen von 15 M. auf 40 M. pro Tag zu erhöhen.

Ein Maurerstreik ist gestern in Freiburg i. Br. ausgebrochen. An verschiedenen großen Bauten

wird gar nicht mehr gearbeitet. Die Ausständigen verlangen zehnstündige statt der elfstündigen Arbeitszeit.

Der Wiener Gasarbeiterstreik wird weiter fortgesetzt, die Arbeiter haben vorgestern einen hierauf bezüglichen Beschluß gefaßt.

Die Cholera ist in Konstantinopel noch keineswegs erloschen, wie vor einigen Wochen officiell gemeldet wurde. In den letzten Tagen ist trotz der wiedergetretenen außergewöhnlich kalten Witterung eine bemerkenswerthe Steigerung der Erkrankungen und Todesfälle zu constatiren. Die Zahl der täglichen Erkrankungen betrug in den letzten sechs Tagen 5 bis 11, die Zahl der täglichen Todesfälle 2 bis 5. Seit dem Auftreten der Cholera im September v. J. ist kein einziger Stadttheil der ausgedehnten Stadt von der Seuche gänzlich verschont geblieben. — Nach amtlicher Mittheilung ist die Cholera in ganz Rußland, abgesehen von den Gouvernements Kowno und Bloßl, erloschen. In Kowno erkrankten vom 25. Februar bis zum 17. März 55 Personen, es starben 33 Personen. In Bloßl erkrankten vom 25. Februar bis zum 31. März 6 Personen. Es starben 5. In der Stadt Warschau kamen vom 13. bis 18. März 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera vor.

Durch den elektrischen Strom getödtet wurde am Freitag in Cannes auf der Villa Elvissa der Kutscher, der ein durch den Sturm zerstörtes Kabel der städtischen elektrischen Beleuchtungsanlage von der Erde aufhob.

Römische Käuze. Aus dem Tübinger Oberamtsgefängniß brachen in der Nacht vor Ostern zwei Gefangene aus und machten in dem Keller eines Nachbargaßens Station, wo sie anderen Morgens betrunken aufgefunden wurden.

Berliner Börse vom 3. April 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,80 G.
"	3 1/2 dito	101,50 B.
"	3% dito	88,30 B.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,80 B.
"	3 1/2 dito	101,70 B.
"	3% dito	88,30 B.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	120,80 G.
"	3 1/2 Staats-Schuldsch.	100 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	99,50 B.
"	4% Rentenbriefe	103,75 G.
Pföner	4% Pfandbriefe	102,90 B.
"	3 1/2 dito	98,30 G.

Berliner Productenbörse vom 3. April 1894.

Weizen 132-143, Roggen 112-119, Hafer, guter und mittelschlesischer 137-158, feiner schlesischer 160-164.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Jugendfrisches Aussehen

selbst in den reifen Jahren zu erhalten, ist nur möglich, wenn man die Haut pflegt und strengstens die Anwendung aller sener Seifen vermeidet, von denen nicht durch chemische Analyse die vollkommene Neutralität festgestellt ist. Als vollkommen neutral gilt in erster Linie **Doering's Seife mit der Gule**. Der Gebrauch dieser Seife wird, wie die Erfahrung lehrt, nie vorzeitig gealtertes Aussehen, rissige, raube oder welke Haut herbeiführen, er wird die Schönheit und Zartheit der Haut bewirken resp. conserviren. Diese vortreffliche Toiletteseife erhält man überall zu 40 Pfg. per Stück.

Spar-Verein.

Diejenigen diesigen unbemittelten Einwohner, welche dem Sparverein in diesem Jahre beitreten und bei demselben Ersparnisse während der verdienstreicheren Jahreszeit zur Sicherung eines Notgroschens für den nächsten Winter niederlegen wollen, werden aufgefordert

Sonnabend, den 7. April d. Js. bei einem der nachbezeichneten Herren Abtheilungs-Vorsteher
Hrn. Kaufm. Julius Balkow im 1. Bez.
= Adolph Thiermann = 2. =
= Peltner = 3. =
= R. Grosspietsch = 5. =
= Josef Andorff = 7. =
= Paul Gärtner = 10. =

die erste Wochenrate von mindestens 10 Pfennig und höchstens 1 M. 50 Pfg. gegen Empfangnahme eines Sparscheins einzuzahlen.

Hierbei bemerken wir, daß die Rückzahlung der Einlagen nebst Zinsen im Herbst erfolgt und daß nur die Sparer einen Anspruch auf Zinsen haben, welche die wöchentlichen Raten die ganze 30 Wochen dauernde Sparperiode regelmäßig einzahlen.

Grünberg, den 1. April 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem Dangersfahren beauftragt Bestellung der Weingärten begonnen worden, werden die resp. Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen von Dünger dienen, so eingerichtet sein müssen, daß von der Ladung weder durch Herabfallen fester Massen, noch durch Säubern von Lauche die öffentliche Straße verunreinigt werden kann.

Die Revier-Beamten sind mit entsprechender Weisung versehen, und werden Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige gebracht werden.

Grünberg, den 15. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Colonnade im Oderscherer-Etablissement soll mit Oelfarbe gestrichen werden. Unternehmungslustige Mäler wollen ihre schriftlichen Offerten in unserer Rathsregistratur, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, bis

Montag, den 9. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

abgeben.

Grünberg, den 3. April 1894.

Der Magistrat.

Dieses Markt-Grundstück, in gut baulichem Zustande, habe ich unter günstigen Bedingungen, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen.

Wilhelm Getzel, Große Bahnhofstraße 33.

Kinderbettstellen mit Matratze, Sopha, Ausziehtisch und div. Kleidungsstücke zu verkaufen
Berlinerstraße 88, I.

Weingefäße, Driebsje

billig zu verkaufen Zöllnerstr. 37.

Heut Abend 5 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unser lieber, guter **Heinrich** im Alter von nahezu 6 Jahren, was wir Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen.

Grünberg i. Schl., 2. April 1894.

Heinrich Hoffmann und Frau.

Agnes geb. Rosbund.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut früh 3 Uhr nach langen, schweren Leiden unser einziger, heiss geliebter Sohn **Fritz** im Alter von 17 Jahren. Um stille Theilnahme bitten

Saabor, den 3. April 1894.

H. Mazantke u. Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Heimgang unserer theuren Entschlafenen sagen wir Allen unseren aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Grünberg, den 3. April 1894.

Hermann Angermann

nebst Kindern.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. und 13. April cr.

Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mf.

3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mf. 215,000.

pro 1000 M. 3. —, 1/2 Anth. 1.75, 1/4 M. 1. —, 1/2 M. 16. —, 1/4 M. 9. —

Liste und Porto 30 Pf. **Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W.,** Potsdamerstr. 71

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 10. d. M.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen in der Brauerei zu Rothenburg a. D. folgende Brennholzer aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seiffersholz:

- a) Distr. VII Abth. 2, Schlag: 386 rm Kief.-Kloben, 24 rm Knäppel I
- b) Distr. VIII Abth. 4 u. 5, sowie Nothe Ackerhaide: 34 Haus. Kief.-Stangen-Reisig.

II. Schutzbezirk Seedorf:

- a) Distr. IX. Abth. 1, Schlag: 235 rm Kief.-Klob., 22 rm Knäppel I u. II.
- b) Distr. XII Abth. 5, Schlag: 138 rm Kief.-Kloben.

III. Schutzbezirk Mlothow:

- a) Distr. XX Abth. 5, Schlag: 51 rm Kief.-Klob., 37 rm Knäppel I u. II.
- b) Distr. XX Abth. 7, Schlag: 145 rm Kief.-Klob., 17 rm Knäppel I u. II.
- c) Distr. XXI Abth. 3, Schlag: 81 rm Kief.-Klob., 74 rm Knäppel I u. II.

IV. Schutzbezirk Poln.-Nettkow:

- a) Distr. XXVIII Abth. 3 (Altes Gebege) Schlag: 34 rm Eich.-Stock, 112 Hdt. Wellen Reisig III, — 5 rm Kief.-Stock, 3,5 Hdt. Wellen Reisig III.
- b) Distr. XXX Abth. 1, XXXI Abth. 2 (Jäbrw) und Krautberg: 3 rm Eich.-Knäppel I u. II, 3 rm Stockholz, 2,0 Hdt. Wellen Reisig; — 5 rm Erl.-Klob., 15 rm Knäppel I u. II, 14 rm Stock, 5 rm Reisig II, 2,0 Hdt. Wellen Reisig III.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.
Neu-Nettkau, den 1. April 1894.

Der Oberförster.

Ein altes Hoverrad kauft P. Strauss. | Ein l. Handwagen w. z. kauf. gef. Grünstr. 25.

Danksagung.

Für die Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Die Familie Ehrich.

Die Grasnutzung.

der, an der Lanzigerstraße belegenden, früheren Mannigelschen Wiese ist zu verpachten Näheres bei

Otto Kroll, Breitestraße 13.

Den Weingarten mit Obstbäumen und Acker im Rodlande bin ich Willens wegen Krankheit zu verkaufen.

F. George, Silberberg 15.

Wännen a. d. Langen Gasse gel. Weingarten mit Häuschen, welcher sich auch zu Baustellen eign., bin ich Willens, sof. zu verkaufen. Wwe. Hoffmann, Lanzigerstr. 3.

Getragene Sachen, Stiefeln, und alte Möbel kauft das Altwaarengeschäft von Adolf Weigt, Holzmarktstraße 15. Getrag. Sachen, Stiefel sind das. zu verk.

Ein schwarzes Damenkleid ist billig zu verkaufen Breitestr. 35, 1 Tr.

Bruteier von schw. Minorfahühnern zu haben Holzmarktstraße 16

Zwei fette Hammel zu verkaufen Lessenerstraße 21.

Marzipan-Zwiebeln, weiße Kissen u. A. m. Kleine Gerastraße 1.

Ein großer Wiegeblock

ist wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen.

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Mehrere Fuder Pferde-Dünger sind zu verkaufen.

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Eine Fuhre Dünger zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Dünger zu verkaufen Kleine Bahnhofstr. 15.

Dünger zu verkaufen Herrenstraße 8.

Eine Wiese zu vermieten Niederstraße 21.

9000 Mark

werden auf ein neu erbautes Grundstück auf sichere Hypothek per bald oder später gesucht. Offerten unter U. L. 274 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

5000 Mark

sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Offerten werden in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre U. K. 273 entgegengenommen.

5700 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle bald zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck u. Verlag von W. Beyhohn, Grünberg.